

Aus unsern Verbandsvereinen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **36 (1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zen». In der Zusammenfassung schreibt Prof. Dr. Lucas in deutscher Übersetzung folgendes:

«Tumorhemmstoffe sind in wäßrigen Extrakten der Fruchtkörper des Steinpilzes (*Boletus edulis*) vorhanden. Diese Stoffe wurden zu einem beträchtlichen Ausmaß gereinigt und einer von ihnen ist ein Peptid oder Protein. Versuche, den Steinpilz *in vitro* zu züchten, waren erfolgreich, aber kein tumorhemmender Stoff wurde vom Mycel hervorgebracht. Das Mycel verschiedener anderer Basidiomyceten, die in Aufschwemmungskulturen gezüchtet wurden, haben tumorhemmende Stoffe entwickelt.»

AUS UNSERN VERBANDSVEREINEN

Sektion Langenthal

Die Nahrung in den Wäldern

So wurde eine äußerst lehrreiche Veranstaltung betitelt, organisiert vom Verein für Pilzkunde Langenthal, die am Samstag, den 1. März 1958, im «Neuhüsli» in Langenthal stattfand. Sie war als Abschluß der eigentlichen Wintertätigkeit der Aktiven des Kreises gedacht. Nach der Begrüßung durch den Vereinspräsidenten Werner Hofer – der Saal war bis zum letzten Platz besetzt – schilderte *Godi Stäubli*, Horgen (ZH), an Hand von sehr gut gelungenen, meist farbigen Lichtbildern die wichtigsten Merkmale in der Kunst des Pilzbestimmens. Herr Stäubli, als Mitglied der Technischen Kommission eine anerkannte Kapazität auf diesem Wissensgebiet, erteilte leicht faßbare Hinweise über das Sammeln von Pilzen; dieses muß, wie alles andere, erlernt sein. Bedeutend größer als früher ist heute die Zahl derer, die sich mit einem selbstgesuchten Pilzgericht den Speisezettel bereichern wollen. Die Zahl der wirklichen Kenner ist jedoch verhältnismäßig klein geblieben. So kommt es eben vor, daß man trotz Mahnungen in der Tagespresse von Pilzvergiftungen lesen kann. Nun stehen wir vor der Saison, man denke nur an den Märzellerling. Der Referent betonte auch, daß selbst der Kenner nie ausgelernt habe, was die Diskussion dann auch dartat.

Es gelte, nur Pilze zu sammeln, die man wirklich einwandfrei kenne, und nur gesunde Ware sei mitzunehmen. Denn selbst eßbare Arten können Giftstoffe enthalten, wenn sie bereits in Fäulnis übergegangen sind. An Hand einer ganz naturgetreuen Aufnahme des kupferroten Schmierlinges wies er nach, wie sich zwischen den Lamellen Bauchweherreger sammeln. Man hüte sich auch vor sogenannten Doppelgängern, d.h. vor giftigen Pilzen, die eine große Ähnlichkeit mit eßbaren Exemplaren aufweisen, und lasse sich in zweifelhaften Fällen immer von kundiger Stelle beraten.

Ungekocht dürfen nur der Gallert-Trichterling und das Eisschwämmchen (Salat) genossen werden. Alle andern Speisepilze sind abzubrühen. Die Ausführungen des Kenners wurden mit großem Applaus quittiert.

Die Veranstaltung wurde von Delegierten der Sektionen Huttwil, Lotzwil, Wynau, Murgenthal, Melchnau, Niederbipp und Herzogenbuchsee beschickt. Herr Lemp, Wynau, wies in der Diskussion auf einen Erkrankungsfall infolge Genuß von Laubholz-Hallimasch hin; er wurde durch Jakob Roth, amtl. Bestimmer, Melchnau, ergänzt. Tatsächlich ist diese Art nicht für jedermann erträglich. Fritz Hürzeler, amtlicher Pilzbestimmer, Aarwangen, gab noch interessante Hinweise in bezug auf die Zubereitung und Haltbarmachung der Pilze bekannt.

Präsident Hofer dankte allen für das Erscheinen, besonders den beiden Abgesandten des Schweiz. Verbandes für Pilzkunde, den Herren Godi Stäubli und Jules Bernauer, für ihre Mitwirkung am wertvollen Abend.

TOTENTAFEL

Am 2. März 1958 traf uns die Kunde vom Hinschied unseres Mitgliedes

Fritz Muster, Baumeister.

In den frühen Morgenstunden wurde er im Alter von etwas mehr als 58 Jahren durch einen Schlaganfall jäh dem Leben entrissen. Ein harter Schlag für seine Frau und Tochter. Wir wünschen ihnen im Namen des Pilzvereins Trost und Zuversicht und werden unserem Fritz Muster stets ehrend gedenken.

Verein für Pilzkunde Oberburg

MITTEILUNG DES VERBANDSVORSTANDES

Voranzeige: Die Zentrale Pilzbestimmertagung 1958 findet am Samstag/Sonntag, den 30./31. August, in Thun statt. Wir bitten die Sektionen, dieses Datum für den Besuch dieser Tagung zu reservieren.

Der Verbandsvorstand

Pilzlertreffen in Oberburg

Dieses Treffen findet am *20. Juli 1958* und nicht wie in Nr. 4 gemeldet am 13. statt. Die wissenschaftliche Leitung hat Herr W. Bettschen, Biel, übernommen, und Herr und Frau Marti, Neuenburg, haben ihre Mithilfe zugesagt. Oberburg erwartet zahlreiche Anmeldungen zu diesem Anlaß, und wir wünschen der rührigen Sektion einen vollen Erfolg.

Die Redaktion

Verkaufsanzeige

Zu verkaufen aus Privatbibliothek: L. Quélet, Flore du Jura et des Vosges (3 Bände); E. Fries, Ikones Selektae Hymenomycetum (2 Bände).

Anfragen sind zu richten an Ernst Stucki jun., Kefigäbli, Belp (Bern), Telephon (031) 67 51 79.